

PROTOKOLL Gemeinderatssitzung 08/26

vom 21. Mai 2026, 19.30 Uhr im Sitzungszimmer MZG Herbetswil / 14. Sitzung der Legislatur 25-29

Vorsitz	Saner Mirco, Gemeindepräsident
Protokoll	Allemann Daniela, Gemeindeschreiberin
anwesend	Fluri Natalie, Hofmann Claudia, Kölliker Michael, Saner Mirco, Schwegler Christoph, Wettstein Anton
entschuldigt	Bürki Sandra

Beschlussübersicht

- Der Gemeinderat beschliesst das weitere Vorgehen betreffend Vernehmlassungsphase Projekt „Hufeisen“ (Traktandum 3).
- Der Gemeinderat beschliesst, sich am Sommerfest des Clubs85 insofern zu beteiligen, dass die Infrastruktur (Tische und Bänke, Kühlschrank, etc.) sowie die Anlassbewilligung kostenlos vergeben werden. Darüber hinaus findet keine Beteiligung statt: Ein Feuerwerk wird nicht gesponsort, die Jungbürgerfeier wird nicht integriert und es findet keine Ansprache des Gemeindepräsidenten statt (Traktandum 4).

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll und Pendenzenliste

Beschlussgeschäfte

3. Vernehmlassungsunterlagen Projekt „Hufeisen“ (Teil 2): Diskussion zu den gesammelten Fokuspunkten
4. Sommerfest Club85 – Beteiligung Gemeinde

Mitteilungen des Gemeindepräsidenten und aus den Ressorts

- 5.1 ARP-Infoveranstaltung „Freistehende Solaranlagen“ vom 13. Mai 2026 in Mümliswil
- 5.2 Rückmeldung des Vereins Wisent im Thal zum Gemeinderatsentscheid
- 5.3 Rückmeldung des Naturparks zum Gemeinderatsentscheid Asiatische Hornisse
- 5.4 Traktanden GPK-Sitzung Mittwoch, 20. Mai 2026 in Aedermannsdorf

Zahlungen

6. Rechnungsliste vom Mai 2026

Verschiedenes

7. SoZ-Beitrag vom 20. Mai 2026 zum Wisent-Entscheid

Veranstaltungen

8. Empfang Musikverein Herbetswil am Montagabend, 25. Mai 2026, ab 18 Uhr im MZG

Öffentlichkeitsarbeit

9. Entwurf Inhalte Gmeindsblättli – Arbeitsaufteilung

1. Begrüssung

Saner Mirco begrüsst die Ratsmitglieder zur Sitzung.

2. Protokoll und Pendenzenliste

Die Ratsmitglieder genehmigen das Protokoll vom 11. Mai 2026.

Pendenzen:

- Mit Monika Schär abklären, ob sich der Raum der Spielgruppe im alten Schulhaus für den Dorftreff eignet: Claudia Hofmann und Monika Schär besichtigen morgen den Raum.
- BSB mitteilen, alle Informationen betreffend Sanierung Hufeisen auch an sie senden: Natalie Fluri hat BSB informiert.

Beschlussgeschäfte

3. Vernehmlassungsunterlagen Projekt „Hufeisen“ (Teil 2): Diskussion zu den gesammelten Fokuspunkten

Nachfolgend werden die an der letzten Sitzung gesammelten Fokusaspekte besprochen, welche der Gemeinderat nach Durchsicht aller Vernehmlassungsprojektpläne als diskussionswürdig einstuft. Mirco Saner hat bereits einen Teil der Fokusaspekte mit BSB abgeklärt. An der letzten Sitzung wurde die Option einer Einsprache durch die Gemeinde diskutiert. BSB hat vorgeschlagen, dass die Gemeinde dem Amt für Tiefbau nach dem Gemeinderats-Entscheid vom 3. Juni eine schriftliche Stellungnahme sendet zu all den Planungsaspekten, mit denen der Gemeinderat nicht einverstanden ist. Mit einer solchen Stellungnahme wird das Projekt im Gegensatz zu einer Einsprache nur wenig verzögert und es besteht die Möglichkeit, dass der Kanton der Gemeinde bei einzelnen Aspekten entgegenkommt. Sollte der Kanton der Gemeinde nicht entgegenkommen, kann während der öffentlichen Auflage Einsprache erhoben werden.

1) Werkleitungen

Abwasserleitungen müssen lediglich an drei kurzen Stellen (auf dem Dorfplatz, anfangs Moosstrasse und auf dem Westast) saniert werden.

2 und 3) Landerwerbsplan und Fahrbahnbreitenreduzierung - Trottoirs Nordteil Dorfplatz und Westast

Hinter dem Dorfbrunnen ist momentan ein Trottoir geplant. Dafür müssten von den angrenzenden Parzellen nördlich des Dorfbrunnens rund 20m² Land beansprucht werden. Mirco Saner hat BSB beauftragt, auf das geplante Trottoir hinter dem Dorfbrunnen zu verzichten, da erwartbar ist, dass der betroffene Grundeigentümer mit einer Landübernahme nicht einverstanden sein wird. BSB erstellt einen neuen Entwurf. Mirco Saner informiert, dass potenziell notwendige Land-Enteignungen bis auf eine einzige Ausnahme über den Kanton laufen würden. In allen Fällen würde es sich um wenige Quadratmeter handeln.

Natalie Fluri fragt, ob abgeklärt wurde, ob das Trottoir auf dem Westast aufgemalt werden kann. Mirco Saner antwortet, dass das Aufmalen eines Trottoirs gemäss AVT nur erlaubt sei, wenn zwingende

Argumente vorliegen. Das geplante Trottoir werde lediglich einige wenige Zentimeter hoch. Jedes Fahrzeug könne gemäss AVT auf das Trottoir fahren, um anderen Fahrzeugen auszuweichen. Natalie Fluri informiert, dass die Schneeräumung eines solchen Trottoirs kein Problem sein würde.

Christoph Schwegler schlägt vor, das auf dem Ostast bereits bis zur Hälfte der Strecke vorhandene Trottoir bis zur Hauptstrasse weiterzuziehen und dafür auf ein Trottoir auf dem Westast zu verzichten. Zur renaturierten Dünnern könnte auch über den Ostast gelaufen werden. Michael Kölliker sagt, dass die Fussgänger:innen dann auf ihrem Weg zur Renaturierung über den Kiesweg von Jost Meier laufen würden. Mirco Saner sagt, dass gemäss BSB auf dem Ostast ein Trottoir sehr unwahrscheinlich sei, da hier Landwirtschaftsland betroffen sei. Christoph Schwegler ist der Meinung, dass die geplante Verschmälerung der Strasse auf dem Ostast ausreichen würde für ein Trottoir. Ein Ostast-Trottoir anstelle eines Westast-Trottoirs wird auf die Liste der Fokusaspekte mitaufgenommen. Natalie Fluri fragt, wie die Idee eines Trottoirs auf dem Westast entstand. Mirco Saner sagt, dass gemäss Kanton das Trottoir auf dem Westast Wunsch der Gemeinde war. Gemäss Projektbericht ist die jetzige «Hufeisen»-Strasse deutlich verkehrsorientiert und nur wenig fussgängerorientiert umgesetzt. Anton Wettstein sagt, dass durch den Naturpark-Tourismus sowie die Dünnern-Renaturierung mehr Fussgänger:innen das Hufeisen nutzen. Die Ausgangslage habe sich deshalb verändert.

4, 8 und 10) Verkehrsberuhigung – Fussgänger:innen- und Veloführung – Begegnungs- oder Fussgängerzone

Für die Führung der Fussgänger:innen ist auf dem Dorfplatz eine rote Querungs-Markierung (Richtung West-Ost) geplant. Der Gemeinderat favorisiert für die Nord-Süd-Querung der Strasse zur Bushaltestelle Richtung Balsthal ebenfalls eine rote Markierung anstelle der gelben «Füsschen.»

Gemäss BSB kann eine zweite rote Querungs-Markierung in die schriftliche Stellungnahme ans AVT mitgenommen werden, da nicht klar ist, ob auf Kantonsstrassen andere Regeln betreffend des Aufmalens gelten als auf Gemeindestrassen. Mirco Saner teilt mit, dass BSB vorschlägt, einen offiziellen Zebrastreifen zur Bushaltestelle Richtung Balsthal in die Stellungnahme mitaufzunehmen. Entscheidend wird es sein, mit welcher Vorlaufzeit Fahrzeuglenkende den Zebrastreifen erkennen können. Mirco Saner stellt zur Diskussion, links der Bushaltestelle Richtung Balsthal ebenfalls eine rote Markierung für die Querung aufzumalen (zwischen Trottoir vor der Alten Post sowie dem Gelände des Gasthofs Reh). Natalie Fluri ist der Meinung, dass eine weitere rote Markierung die Situation für die Fussgänger:innen gefährlicher macht. Christoph Schwegler findet eine rote Markierung bei den «gelben Füsschen» sinnvoller.

Claudia Hofmann findet eine Begegnungszone zwischen den beiden Bushaltestelle am sinnvollsten. Anton Wettstein ist der Meinung, dass es die Aufgabe der Gemeinde ist, die Interessen der Kinder gegenüber dem motorisierten Verkehr zu vertreten und deren Sicherheit zu fördern. Anders als das Gewerbe, haben unsere Schulkinder (als Fussgänger und Velofahrer) ansonsten keine "Lobby", die sie vertritt. Gemäss Wettsteins Recherchen sind "Begegnungszonen" auf Kantonsstrassen grundsätzlich möglich. Da das Hufeisen keine "Durchfahrstrasse" mit hoher Frequentierung sei und vor allem den Zufahrern von Herbetswil (inkl. ÖV) dient, sollte eine solche Begegnungszone seiner Meinung nach vertretbar und realistisch sein.

Mit den roten Querungs-Markierungen werden die Fussgänger:innen kanalisiert und deren Sicherheit steigt. Michael Kölliker ist der Meinung, dass die von Mirco Saner vorgeschlagene, zweite rote Markierung gemacht werden sollte, wenn eine Begegnungszone nicht möglich ist. Eine Begegnungszone/Fussgängerzone wird auf die Liste der Stellungnahme genommen. Mirco Saner sagt, dass gemäss AVT das «Hufeisen» die meiste Zeit des Tages aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens ohne Probleme überquert werden kann. Anton Wettstein sagt, dass die zahlreichen Kinder und die vielen Postautos nichts mit der Frequenz zu tun haben, sondern die Kombination von Kind und Schwerverkehr entscheidend ist für die Sicherheit. Claudia Hofmann sagt, dass ein Argument für die Begegnungszone ist, dass es 4- oder 5-jährige Kinder sind, die auf das Postauto gehen. Natalie Fluri sagt, dass die Fussgänger:innen auf der roten Querungs-Markierung und den «gelben Füsschen» keinen Vortritt haben, aber bei einem Zebrastreifen jedoch schon. Es wird abgeklärt, ob ein Zebrastreifen eine gangbare Option wäre.

5) Erweiterung der temporeduzierten Strecke auf der Hauptstrasse in Richtung Osten und Westen

Dieser Aspekt ist verbunden mit den verkleinerten Schleppkurven bei beiden Dorfeinfahrten (vgl. 7, Knotenpunkte) und soll als Anregung an den Kanton verstanden werden. Der Gemeinderat sieht durch

die geplante Verkehrsführung bei beiden Dorfeinfahrten die Gefahr von Auffahrunfällen bei schlechten Sichtverhältnissen (insbesondere Nebel während des Winterhalbjahres). In Kombination mit einer oft erhöhten Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmenden auf der Hauptstrasse wird das künstliche Abbremsen von nach Herbetswil abbiegenden Fahrzeugen als nicht ideal eingestuft. Die Verantwortung und Entscheidung liegt hier beim Kanton.

6 und 7) Knotenpunkte: Schleppkurve Dorfplatz und Dorfeinfahrten

Der grösste Teil der Schleppkurve befindet sich auf Gemeindegebiet. Der Einlenker befindet sich auf Kantonsgebiet. Mirco Saner informiert, dass der Kanton den Einlenker der Schleppkurve bestimmen wird. Das Ausmass und den Winkel der Schleppkurve auf Gemeindegebiet kann die Gemeinde bestimmen. Gemäss BSB besteht keine zwingende Notwendigkeit, die aktuell geplante Schleppkurve zu verbreitern. Überbreite/überlange gewerblich-landwirtschaftliche Fahrzeuge können bei Bedarf auch via Westast von der Hauptstrasse auf den Dorfplatz zufahren und so leichter in die Dorfstrasse bzw. in das Haulenquartier abbiegen. Für eine Verkehrsberuhigung ist die Schleppkurve jetzt jedoch richtig dimensioniert. Alle weiteren Veränderungen der Schleppkurve werden die Sicherheit der Fussgänger:innen wieder reduzieren.

Anton Wettstein schlägt vor: Wenn die Dimensionen der Schleppkurven grundsätzlich ausreichen für den motorisierten Verkehr (inkl. Gewerbe und Landwirtschaft), sollen diese nicht auf Kosten von Fussgänger:innen, Schulkindern) und Velofahrer:innen weiter ausgedehnt werden. Mirco Saner schlägt vor, als Kompromisslösung zwischen Fussgänger:innen-Sicherheit und den Interessen des Gewerbes die Schleppkurve um zwei weitere Meter zu verbreitern. Mit der bisher geplanten Schleppkurve wird es so sein, dass vom Schulhaus herkommende, lange Fahrzeuge auf die Gegenfahrbahn fahren, um in die Dorfstrasse abbiegen zu können. Christoph Schwegler sagt, dass mit dem Ausweichen auf die Gegenfahrbahn die Sicherheit der Fussgänger:innen reduziert wird. Er ist der Meinung, dass die Schleppkurve verändert werden muss, damit die grossen Fahrzeuge nicht komplett auf die Gegenfahrbahn ausweichen müssen. Anton Wettstein sagt, dass der Kanton den Einlenker verkleinern sollte. Claudia Homann sagt, dass die Verkleinerung des Einlenkers mit der Gefährdung der Fussgänger:innen gut begründet werden kann, wenn lange Fahrzeuge auf die Gegenfahrbahn ausweichen. Der Winkel der Schleppkurve auf der Ostseite (Dorfplatz bis Moosstrasse) muss nicht angepasst werden.

Natalie Fluri gibt zu bedenken: Das Projekt und die Strassengeometrie im Bereich des Dorfplatzes sollten so angepasst werden, dass kein Eingriff in das kommunale Eigentum nötig ist. Die geplanten Grünflächen sollten mit wenig Unterhaltsaufwand geplant werden. Mit der Schleppkurve entstehen Brachflächen, die gestaltet und unterhalten werden müssen. Kontroverse Diskussionen über die Art der Gestaltung resp. Bepflanzung sind absehbar.

Gemäss BSB hat die Gemeinde wenig direkte Einflussoptionen auf die neu geplanten Schleppkurven bei den beiden Dorfeinfahrten. Claudia Hofmann findet die Strassenbreite auf dem Ostast sehr schmal. Mirco bestätigt, dass eine Fahrbahnverschmälerung auch auf dem Ostast geplant ist. Claudia Hofmann fragt, ob es möglich sei, dass auf dem Ostast zwei Postautos kreuzen können. Michael Kölliker weist daraufhin, dass die Fahrzeugbreite immer ohne Rückspiegel berechnet wird. Er sagt, dass das Ziel des Kantons eine Verlangsamung des Verkehrs sei. Anton Wettstein sagt, dass der Kanton den Radius der Einlenkerkurve vermutlich verkleinern könnte, um den Fahrzeugen bei der Ein- und Ausfahrt mehr Spielraum zu ermöglichen. Michael Kölliker schlägt vor, eine Kompromisslösung zu suchen, dass die Strasse um einen Meter weniger verschmälert wird. Als Argument kann dem Kanton mitgeteilt werden, dass eine kleinere Reduzierung der Strassenbreite die Gefahr von Einsparungen von Landwirten reduziert. Mirco Saner befürchtet, dass der Kanton nicht auf den Kompromiss eingehen wird, da es Normbreiten sind. Anton Wettstein sagt, dass auf dem Ostast die Interessen der Landwirte berücksichtigt werden sollten, da auf dem Ostast kein Trottoir und keine Fussgänger:innen sind. Claudia Hofmann gibt zu bedenken, dass Reto Gautschi mit den landwirtschaftlichen Fahrzeugen hauptsächlich den Westast benutzen wird.

9) Fussgänger:innen-Führung via Candino-Wegli

Anton Wettstein ist der Meinung, dass auch die Fussgänger bei der Erneuerung des Hufeisen auf der gesamten Strecke angemessen berücksichtigt und integriert werden sollen. Wo es aus Platzgründen (Enteignung) nicht möglich ist, soll ein aufgemalter, gelber Streifen für eine gemeinsame Nutzung von Fussgängern und Velofahrern geprüft und umgesetzt werden.

Christoph Schwegler sagt, eine Fussgängerführung entlang der Kantonsstrasse durch Aufmalen gelber Streifen sei zu bevorzugen. Falls dies der Kanton nicht in Betracht zieht, sei eine Führung der

Fussgänger:innen an einem anderen Standort (hinter der Candino / Autocenter oder beim Ostast) zu prüfen.

11) Drittgewerke Kandelaber-Versetzung

Mirco Saner informiert, dass die Versetzung der Kandelaber entlang des Hufeisens bisher noch nicht in den Projektplänen eingezeichnet ist, da noch nicht klar ist, welche Kandelaber versetzt werden müssen. Die Versetzung der Kandelaber wird erst am Ende des Projekts vorgenommen. Die Kosten für die Versetzung der Kandelaber ist im Bruttokredit von CHF 930'000.- bereits eingerechnet. Gemäss BSB betragen die Kosten für die Versetzung rund CHF 5000.-. Die Kosten der Versetzung muss die Gemeinde übernehmen.

13) Zweites Bushaltestellenhaus in Richtung Welschenrohr

Ein zweites Bushaltestellenhaus in Richtung Welschenrohr ist bisher nicht in den Plänen und Kosten enthalten. Im Moment ist in Richtung Welschenrohr nur eine Velohaltebucht geplant. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir in Dorfplatznähe nicht zwei Velohaltebuchten innerhalb von fünfzig Metern benötigen. Ein zweites Bushaltestellenhaus bedeutet gemäss BSB Landerwerb von der Familie Ballmer. Es ist nicht möglich, anstelle der geplanten Velohaltebucht ein Bushaltestellenhaus aufzustellen, da der Platz dafür nicht ausreicht. Der Gemeinderat findet ein Bushaltestellenhaus in Richtung Welschenrohr sinnvoll. Anton Wettstein sagt, dass ein solches weiteres Häuschen nur Sinn mache, wenn es genügend gross sei und vor Regen schütze. Er sagt, dass abgeklärt werden sollte, ob sich die Postauto AG an den Kosten beteiligt. Mirco Saner sagt, dass die Kosten für das Bushaltestellenhaus in Richtung Balsthal die Gemeinde übernehmen müsse. Mirco Saner betont, dass die Projekt-Kosten steigen werden, falls ein zweites Wartehäuschen geplant werde. Natalie Fluri erwidert, dass der Platz für das Bushaltestellenhaus jetzt vorgesehen werden könnte, und die Umsetzung könnte dann in einigen Jahren erfolgen, wenn die finanziellen Mittel vorhanden sind. Christoph Schwegler sagt, dass die Kosten für eine zweite Velohaltebucht und die drei Büsche nebendran bereits im Projekt eingerechnet seien. Die Kosten würden deshalb durch das zusätzliche Bushaltestellenhaus nicht massiv steigen, da die Kosten für die Velohaltebucht und die Büsche wegfielen. Der Gemeinderat ist der Meinung, auf die zweite Velohaltebucht in Richtung Welschenrohr zu verzichten und dafür ein zweites Bushaltestellenhaus in die Planung und die Stellungnahme mitaufzunehmen. Mirco Saner klärt eine Kostenbeteiligung des Kantons und der Postauto AG am Bushaltestellenhaus ab. Natalie Fluri sagt, dass auch der Naturpark eine Kasse für Beteiligung an den Kosten des Bushaltestellenhauses haben könnte. Michael Kölliker schlägt vor, die Familie Ballmer zu fragen, ob sie der Gemeinde einige Quadratmeter Land für das Bushaltestellenhaus verkaufen würden.

15) E-Busse

BSB hatte bisher keine Kenntnis, dass bereits E-Busse im Thal fahren. Gemäss BSB sind bei den Bushaltestellen Betonplatten geplant. Die E-Busse sind bisher nicht in der Projektplanung enthalten. Der Planungsaspekt «E-Busse» werden in die Stellungnahme des Gemeinderates aufgenommen.

16) Gestaltung und Unterhalt der Verkehrsinseln

Inseln auf der Kantonsstrasse: Auf der Westseite der Kantonsstrasse ist eine Insel vor der Einfahrt geplant. Für die Einfahrt zur Halle von Reto Gautschi ist eine Lücke geplant. Gemäss BSB ist es gut machbar, von der Halle in Richtung Aedermannsdorf abzubiegen. Für die Fussgänger:innen ist eine Mittelinsel geplant, damit nicht die ganze Fahrbahnbreite auf einmal überquert werden muss, um zur Renaturierung zu gelangen. Mirco Saner fragt bei BSB nach, warum kein Fussgängerstreifen geplant ist. Anton Wettstein sagt, dass, gemäss früheren Aussagen von Stephan Müller-Altarmann, der Kanton diesbezüglich argumentiert, dass die Dünnern-Erneuerung nicht als Naherholungsgebiet sondern als Renaturierung umgesetzt worden sei. Dies findet Anton Wettstein aber nicht logisch, denn es ist ein Aussichtsturm und ein Erholungsplatz realisiert worden.

Unterhalt Inseln auf Gemeindegebiet: Mirco Saner teilt mit, dass für den Unterhalt der Inseln auf Gemeindegebiet die Gemeinde zuständig ist. Die Materialisierung der Inseln erfolgt erst sehr spät im Projekt. Die Gemeinde kann bei der Materialisierung der Inseln auf Gemeindegebiet viel mitbestimmen. Der Gemeinderat möchte aufgrund von Unterhaltsüberlegungen keine Bäume und Büsche auf den Inseln. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass auf den Gemeinde-Inseln sowie den Kantons-Inseln Mergel mit Blumen ausreichend ist.

18) Projektkommunikation

Natalie Fluri fragt, wie die Kommunikation mit den betroffenen Akteuren geplant ist. Anton Wettstein sagt, dass darauf geachtet werden muss, dass der Kanton und nicht die Gemeinde Land enteignet. Er ist der Meinung, dass in erster Linie der Kanton hinsichtlich allfälliger Enteignungen mit den Eigentümern kommunizieren muss und nicht die Gemeinde. Mirco Saner sagt, das Projekt solle so geplant werden, dass die Gemeinde keine Landenteignung vornehmen müsse.

Nächste Schritte:

Mirco Saner wird aufgrund der Diskussionen während der heutigen und vergangenen Gemeinderatssitzung zu jedem Fokusaspekt einen kurzen «Abstimmungstext» verfassen, über den am 3. Juni abgestimmt werden kann. An der Sitzung vom 3. Juni stimmt der Gemeinderat über jeden Fokusaspekt einzeln ab. Anschliessend wird Mirco Saner eine Stellungnahme zuhanden des Kantons (Amt für Verkehr und Tiefbau AVT) verfassen. Der Gemeinderat wird die Stellungnahme per Zirkulationsbeschluss noch vor der Sommerpause genehmigen.

Der Gemeinderat beschliesst das besprochene Vorgehen einstimmig.

4. Sommerfest Club85 – Beteiligung Gemeinde

Mirco Saner informiert, dass der Club85 am 31. Juli 2026 ein Sommerfest auf dem Schulhausplatz organisiert. Der Kirchenchor und der Musikverein werden zur Partizipation angefragt. Der Gemeinderat ist offiziell eingeladen und Mirco Saner wurde angefragt, eine kurze Rede zu halten. Weiter fragt der Club85 an, ob die Gemeinde ein Feuerwerk sponsort und ob die Jungbürgerfeier ins Sommerfest integriert werden soll.

Mirco Saner begrüsst die Idee eines Sommerfestes am Vorabend des Nationalfeiertages, findet es jedoch nicht sinnvoll, wenn die Gemeinde sich an einem Feuerwerk im Naturpark beteiligt. Gabriela Huber bestätigte, dass die Gemeinde sich an Vereinsanlässen nie zusätzlich beteiligte. Die Vereine erhalten bei einem Anlass die Anlassbewilligung, die Tische, die Kühlschränke und den Strom gratis. Zudem erhält jeder Verein jährlich den Gemeindebeitrag.

Wenn der Club85 als Verein ein Feuerwerk organisiert, kann die Gemeinde das Feuerwerk nicht verbieten. Sollte sich die Gemeinde an dem Anlass beteiligen, werde aber in der Öffentlichkeit wahrgenommen, dass die Gemeinde ein Feuerwerk veranstalte. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein Feuerwerk nicht mehr der heutigen Zeit entspricht und nicht in den Naturpark passt.

Mirco Saner ist der Meinung, dass eine Anlass-Beteiligung der Gemeinde nicht notwendig ist. Michael Kölliker ist der Meinung, dass es zu einem Gemeindeanlass werde, falls die Jungbürgerfeier integriert wird und der Gemeindepräsident eine Ansprache hält. Er kann sich vorstellen, dass die Gemeinde die Bratwürste sponsert, sollte es ein Gemeindeanlass sein. Wenn die Jungbürgerfeier und die Ansprache des Gemeindepräsident nicht integriert werden, ist es ein Vereinsanlass. Bei einem Vereinsanlass sollte sich die Gemeinde nicht finanziell beteiligen. Natalie Fluri sagt, dass der Verein keine Einnahmen vom Essen hat, sollte die Gemeinde die Bratwürste sponsoren. Die Gemeinde beteiligt sich auch an keinem anderen Dorfvereinsanlass. Anton Wettstein sagt, dass die Gemeinde bestimmen kann, dass es kein Feuerwerk gibt, sollte sich die Gemeinde am Anlass beteiligen.

Mirco Saner stellt den Antrag, dass die Gemeinde sich nicht am Sommerfest beteiligt, das Feuerwerk nicht gesponsort wird, die Jungbürgerfeier nicht integriert wird und es keine Ansprache des Gemeindepräsidenten geben wird.

Der Gemeinderat genehmigt den Antrag mit fünf Stimmen und einer Enthaltung. Mirco Saner informiert Salome Käslin und regt an, „ruhigere stimmungsvolle“ Anlass-Elemente für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einzuplanen (Lampions-Basteln, Lampion-Umzug, Glockengeläut Kirchenglocken, etc.).

Mitteilungen des Gemeindepräsidenten und aus den Ressorts

5.1 ARP-Infoveranstaltung „Freistehende Solaranlagen“ vom 13. Mai 2026 in Mümliswil

Mirco Saner und Christoph Schwegler haben an der Infoveranstaltung „Freistehende Solaranlagen“ des Raumplanungsamtes teilgenommen. Es wird eine Richtplanrevision geben und neu werden potenzielle Standorte für freistehende Solaranlagen im Kanton eingezeichnet. Auf dem Gemeindegebiet Herbetswil kommt der Hinter Brandberg als potenzieller Standort in Frage. Es würde sich um Solaranlagen ohne Zweitnutzung handeln. Im Sommer werden weitere Informationen folgen. Danach kann der Gemeinderat eine Rückmeldung ans ARP abgeben.

5.2 Rückmeldung des Vereins Wisent im Thal zum Gemeinderatsentscheid

Am Montag ist der Bericht betreffend der Entscheidung des Gemeinderates zum Wisentprojekt in der Solothurner Zeitung erschienen. Mirco Saner hat Stefan Müller vorgängig den Gemeinderatsentscheid mitgeteilt. Stefan Müller fragte, wie der Gemeinderat den Entscheid kommunizieren wird. Mirco Saner teilte Stefan Müller mit, dass der Gemeinderat kommunizieren wird, dass aufgrund der jetzigen Ausgangslage das Projekt nicht verantwortet werden kann. Stefan Müller fragte, ob der Gemeinderat möglicherweise bereit ist, mit angepassten Kriterien den Entscheid zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu diskutieren, da es sich bei den Argumenten um temporäre Gründe handelt. Mirco Saner vermutet, dass eine erneute Diskussion in wenigen Monaten keinen abweichenden Entscheid zur Folge haben wird. Der Gemeinderat ist aber der Meinung, dass der Entscheid zu einem späteren Zeitpunkt sicher wieder diskutiert werden kann und man offen bleibt für Neuerungen.

5.3 Rückmeldung des Naturparks zum Gemeinderatsentscheid Asiatische Hornisse

Mirco Saner hat Ines Kreinacke den Gemeinderatsentscheid mitgeteilt. Ines Kreinacke teilte mit, dass die Anliegen der Gemeinde in die Vereinbarung mit den einzelnen Gemeinden aufgenommen werden.

5.4 Traktanden GPK-Sitzung Mittwoch, 20. Mai 2026 in Aedermannsdorf

Mirco Saner informiert, dass sich die neue Postenchefin des Polizeipostens Balsthal vorstellte. Martin Iseli nahm als Regionalchef an der GPK teil. Im Kanton Solothurn sind mehrere Hundert Brennpunkte definiert, an welchen regelmässig Schwierigkeiten zu beobachten sind. In Herbetswil sind noch keine Brennpunkte definiert. Es ist möglich, neue Brennpunkte zu bestimmen und an die Polizei melden.

Welschenrohr und Mümliswil stehen kritisch zu ihren jährlichen Kosten der Abfallentsorgung. Beide Gemeinden haben eigene Deponien. Jede Gemeinde wird auflisten, wie das Abfallwesen organisiert ist. Gabriela Huber wird die Kosten des Abfallwesens zusammenstellen. Gemäss Gabriela Huber entstehen durch das Abfallwesen in Herbetswil keine hohen Kosten. Die Kosten des Abfallwesens werden bisher über die Umweltgebühr selbsttragend finanziert.

Sonstiges

Anton Wettstein hat im Vorfeld der ggs-Infoveranstaltung von Ende Mai in Herbetswil an ggs Netz AG die folgenden Fragen im Zusammenhang mit den Glasfaseranschlüssen und Verträgen gestellt:

1. Kann vor einem Vertragsabschluss eine technische Abklärung erfolgen, welche baulichen Massnahmen konkret erforderlich wären (Nutzung bestehender Leitungen/Leerrohre, notwendige neue Leitungsführung, Tiefbauarbeiten usw.)?
2. Werden allfällige Nutzungs- bzw. Anschlussgebühren ausschliesslich über die jeweiligen Service-Provider abgerechnet und sind diese integraler Bestandteil eines Abonnements?
3. Fallen für Hauseigentümer:innen auch dann Gebühren an, wenn kein aktives Glasfaser- bzw. Provider-Abonnement genutzt wird?
4. Welche Service-Provider verfügen aktuell über Nutzungsvereinbarungen bzw. Zugang zu Ihrem Glasfasernetz?
5. Bestehen für Quickline im Vergleich zu anderen Providern besondere oder bevorzugte technische bzw. wirtschaftliche Bedingungen hinsichtlich der Netznutzung?

6. Können allfällige wiederkehrende Grundgebühren, Anschlusskosten oder Verpflichtungen vor Vertragsabschluss transparent ausgewiesen werden?

Mirco Saner schlägt vor, dass Anton Wettstein diese Fragen der ggs Netz AG an der Infoveranstaltung von nächstem Mittwoch stellt, damit die übrigen anwesenden Hauseigentümer:innen auch davon profitieren können.

Mirco Saner teilt mit, dass die Revision der Jahresrechnung 2025 durch Herrn Odebrecht stattfand. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von rund CHF 40'000.-. Die Rechnung schliesst nun deutlich besser ab mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 240'000.-. Grund für den grösseren Ertragsüberschuss sind die besseren Abschlüsse der Zweckverbände, die Mehreinnahmen betreffend des Steinbruchs und die höhere Gewinnausschüttung des Forsts. Das Reserve-Eigenkapital steigt damit auf rund 2.9 Millionen Franken an. Gemäss Finanzplan wird das Eigenkapital bis Ende Legislatur um jährlich durchschnittlich CHF 350'000.- abnehmen.

Natalie Fluri teilt mit, dass Peter Brunner seinen Hof rückwirkend per 1. Januar 2026 an seine Tochter Salome Käslin übergeben hat. Das Bausekretariat und das Amt für Landwirtschaft haben hinsichtlich Pachtübergabe ein mögliches Vorgehen vorgeschlagen, jedoch darauf hingewiesen, dass es zivilrechtlich ist. Gemäss Amt für Landwirtschaft und Bauernsekretariat muss der Pachtvertrag nicht gekündigt werden, sondern es ist ausreichend Peter Brunner und Salome Käslin zu informieren, dass der Pachtvertrag mit der Hofübergabe gegenstandslos wurde. Natalie Fluri hat Kontakt mit dem Amt für Gemeinden aufgenommen, um das richtige Vorgehen abzuklären, damit keine Formfehler gemacht werden.

Natalie Fluri informiert, dass Gabriela Huber feststellte, dass die Rechnung der Strassenreinigung deutlich höher war als gewohnt. Auf Nachfrage und Druck von Natalie Fluri hat sich der Rechnungsbetrag halbiert.

Christoph Schwegler teilt mit, dass die Firma Geopunkt bzw. Matthias Wyss die E-Bau-Schulung unserer Gemeinde verrechnet hat. Da die Schulung eine allgemeine Schulung war und allen Kund:innen von Geopunkt zugutekommt, hat Gaby Huber interveniert, worauf Geopunkt diesen Kostenpunkt aus der Rechnung gestrichen hat: Kosteneinsparnis rund CHF 2'000.-

Christoph Schwegler informiert, dass die Beleuchtung der Zivilschutzanlage abgeschlossen ist. Die Rechnung von Jäggi Elektroinstallationen ist begründet CHF 200.- höher als offeriert, da neue Verkabelungen von Lampen gemacht werden mussten. Die alten Lampen hat Eduard Zeltner mit seinen Söhnen zum Gemeindestundenlohn demontiert. Durch die Demontage der Lampen durch Eduard Zeltner konnten Kosten von rund CHF 1'800.- eingespart werden.

Michael Kölliker teilt mit, dass eine Begehung mit der Gebäudeversicherung SGV in der Turnhalle und im MZG stattfand. Gemäss SGV sind im Moment in der Turnhalle maximal 200 Personen zugelassen. In der Turnhalle wären maximal 300 Personen möglich, wenn die Notausgangstür auf 1.20 Meter verbreitert wird. Am Unterhaltungsabend des Musikvereins wird die Turnhalle für 300 Personen bestuhlt. Im Moment kann die Turnhalle für 150 Personen bestuhlt werden. SGV hat vorgeschlagen, vor der Verbreiterung der Tür eine Brandschutzberatung durchführen zu lassen, da die Möglichkeit besteht, dass mit kleinen zusätzlichen Massnahmen maximal 400 Personen in der Turnhalle zugelassen werden können. Michael Kölliker sagt, dass die Turnhalle seit dem Einbau der Notausgangstür im Jahr 2005 für maximal 200 Personen ausgelegt ist.

Der MZG-Saal ist gemäss SGV für maximal 50 Personen zugelassen. Bestuhlt wird der Saal für 120 Personen. Es sind zwei Varianten möglich, damit der Saal für maximal 100 Personen zugelassen werden kann.

Variante 1: Notausgang durch Küche signalisieren. Die Tür in der Küche in Fluchrichtung umbauen mit Notdrücker und Tür verbreitern. Sämtliche Türen mit Notdrückern ausstatten.

Variante 2: in die Fensterfront Richtung Rasen eine ebenerdige Notausgangstür einbauen.

Christoph Schwegler schlägt vor, dass bei Militäreinquantierungen gestaffelt gegessen werden kann.

Der Gemeinderat beauftragt Michael Kölliker, baldmöglichst für alle Varianten Offerten einzuholen.

Claudia Hofmann informiert, dass eine Klausurtagung des Vorstand ZV Hinteres Thal stattfand. Im Vorstand wurden Ressorts gebildet. Im Moment sind in vielen Klassen wegen auffälligen Schüler:innen sehr aufwändige Situationen vorhanden, welche vorwiegend von Frank Müller bewältigt werden. Es zeichnet sich ab, dass eine Schulsozialarbeit benötigt wird. Die Schulsozialarbeit wird die Lehrpersonen und die Schulleitung entlasten. Zurzeit ist man mit Herr Thomas Richter im Gespräch und prüft eine mögliche Erweiterung der Zusammenarbeit. Anton Wettstein sagt, dass gemäss seinen Erfahrungen im Schuldepartement von Zürich trotz der Schaffung von mehr Arbeitsstellen im Bereich Sozialarbeit, Sonderpädagogik, Gewaltprävention usw. die Probleme nicht hätten bewältigt werden können. Und dass man nun prüft zum alten System von separaten Klassen für Verhaltensauffällige zurück zu kehren. Zudem sollte jeweils abgeklärt werden, ob bei Verhaltensauffälligen Schülerinnen gesundheitliche Problem bestehen, weil dann die Krankenversicherungen und der Kanton die entsprechenden Kosten tragen müssten und nicht die Gemeinde.

Zahlungen

6. Rechnungsliste Mai 2026

Der Gemeinderat nimmt die Rechnungsliste vom Mai 2026 zur Kenntnis.

Verschiedenes

7. SoZ-Beitrag vom 20. Mai 2026 zum Wisent-Entscheid

Der Beitrag der Solothurner Zeitung vom 20. Mai 2026 zum Wisent-Entscheid wurde auf die Homepage gestellt.

Veranstaltungen

8. Empfang Musikverein Herbetswil am Montagabend, 25. Mai 2026, ab 18.00 Uhr im MZG

Mirco Saner informiert, dass der Musikverein am Eidgenössischen Musikfest den 1. Platz erreichte. Traditionell wird ein Verein nach der Teilnahme an einem Musikfest von der Gemeinde empfangen, unabhängig davon welche Platzierung erreicht wurde. Der Empfang findet am 25. Mai, ab 18.00 Uhr im Saal MZG statt.

Öffentlichkeitsarbeit

9. Entwurf Inhalte Gmeindsblättli – Arbeitsaufteilung

Mirco Saner hat einen Entwurf des Gmeindsblättlis erstellt. Er bittet die Gemeinderäte zu den vorgeschlagenen Themen ihres Ressorts bis spätestens am 31. Mai ein paar Sätze zu schreiben, mit Bildern zu ergänzen und alles via OneDrive-Ordner zugänglich zu machen.

Nächste Gemeinderatssitzung: 3. Juni 2026

Schluss der Sitzung: 23.20 Uhr

Der Gemeindepräsident: Die Gemeindeschreiberin: